

Der Flockenfabrikant

Ganz oben, wo die Luft schon knapp,
lebt Einer - nur von Fantasie.
Rings um starr Eis und Ewigkeit,
Besuch bekommt der Eine nie.

Hebt er den Blick, verliert sich dieser
in funkelnd heller Dunkelheit.
Am Dachfirst uns`rer regen Welt
sind Zeiger jeder Hast befreit.

Auf weißer Brach` der Himmelshöhen
wird Fels zu Blumen, wildgezackt -
aus kreativen Präzisionen . . .
ein fein verzweigter Schöpfungsakt.

Ziemlich maßlos ihn die Gabe,
jedes frohe Arbeitsfest,
Millionen, nein Milliarden ihrer
aus einem Eisblock hauen lässt.

Sein Kopf steckt voller Unikate,
den Sternen sehrend abgeschaut.
Nicht eine Flocke gleicht der nächsten . . .
schwebt kurze Zeit, bevor sie taut.

Doch ist es kalt und wolkendicht
hebst du den Blick und siehst hinauf . . .
fällt sein Geschenk - ein Sternenheer.
Es schneit und schneit und hört nicht auf . . .

Dann weißt du er macht Überstunden -
Ideen ihn lustvoll dazu zwingen.
Die Mondessichel schwingt er , schnitzt . . .
um uns kristallnes Licht zu bringen.

So gibt er, seit die Zeit geschlüpft,
und sucht beim Tun Vollkommenheit . . .
Ein kleiner Flockenfabrikant,
ein Künstler der Vergänglichkeit.

© Ralf Risse Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet werden.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)